

Liebe Mailgemeinde!

Jeden Tag erreichen uns Nachrichten. Von überall aus der Welt bekommen wir sie durch die verschiedenen Medien präsentiert. Ob es die Flutkatastrophe in Nordrhein Westfalen oder Rheinland Pfalz ist oder die verheerenden Waldbrände in Griechenland oder der Türkei. Die sportlichen Höhepunkte von den olympischen Spielen aus Tokio wurden sogar rund um die Uhr gezeigt. Alles scheint nur noch einen Handgriff entfernt zu sein - man fühlt sich mitten drin.

Wenn wir an diesem Sonntag in der katholischen Kirche das Fest „Aufnahme Mariens in den Himmel“ feiern, dann hören wir im Evangelium wie Maria zu ihrer Verwandten Elisabet in das Bergland von Judäa geht. Es ist eine ganz andere Form, eine Nachricht, hier von der eigenen Schwangerschaft, zu überbringen. Und Elisabet freut sich mit Maria, dass Gott ihr dieses Kind geschenkt hat. Kein Telefon, Radio, Fernsehen oder gar Internet hat diese Nachricht übermittelt, allein weil es das alles noch nicht gab.

Erinnern Sie sich noch, wann Sie das letzte Mal eine (wichtige) Nachricht „per pedes - zu Fuß“ zu jemandem gebracht haben? Vielleicht weil die Nachricht so „groß oder wichtig“ war, dass jeglicher anderer Weg einfach unangemessen gewesen wäre?

In den vergangenen anderthalb Jahren war das sicherlich nicht immer möglich bzw. schwierig. Dafür gab es einige neue Formen, wie wir miteinander kommuniziert haben. Bei mir wurde die Videokonferenz ein ständiges Mittel und das nicht nur für dienstliche Dinge. Auch privat habe ich auf diesem Weg Kontakt zu Verwandten und Freunden gehalten und habe so durchaus auch wichtige Nachrichten bekommen.

Bei allen Formen und Möglichkeiten miteinander zu kommunizieren ist natürlich der Inhalt einer Nachricht das Entscheidende. Mit einem Blick auf Maria und Elisabet findet sich neben der persönlichen Begegnung von zwei Menschen eine ungeheuerliche Botschaft, die ungeahnte Kreise zieht - Gott wird Mensch in Jesus Christus.

Seine Nachricht erreicht uns bis heute: In der Heiligen Schrift, in der Begegnung und geteilten Zeit mit anderen Menschen und auch im Gebet.

Vielleicht ist es grade das Gebet, diese persönliche Kontaktaufnahme mit Gott, in der wir uns Mut und Kraft für unseren Alltag holen. Und es ist die Möglichkeit unsere Gedanken und Gefühle zu den oft schlimmen Nachrichten aus der Welt zu artikulieren, für andere zu beten und zu bitten, dass Gott sie beschützen möge. Aber auch Dank zu sagen, wenn wir etwas schönes erleben durften und positive Nachrichten unser Leben bereichern. Suchen wir immer wieder diese persönliche Kontaktaufnahme mit Gott.

Pfr. Timm Keßler